

## Inhalt

**Mehr Zusatzgeschäft**  
Das Cash Management war für Banken ein Stabilitätsanker in der Krise. Deshalb drängen sie jetzt bei der Kreditvergabe noch stärker auf dieses Zusatzgeschäft. S. 2

**Top-Finanzierung: K+S**  
Der Düngemittelhersteller sichert sich für die Megaübernahme eines US-Wettbewerbers ein ordentliches Kreditpaket. S. 3

**Ausfall für SmartMezzanine**  
Der Automobilzulieferer emQtec ist insolvent. Banken hatten eine Prolongation von Kreditlinien verweigert. S. 3

## Interview



Andreas Baumann, frisch gebackener CFO von Detecon International, über seine Karriere im Treasury und neue Herausforderungen. S. 5

**Integrierter Zahlungsverkehr**  
Bellin hat ein neues Release seines Treasury-Systems vorgelegt. Das Besondere ist der weltweit integrierte Zahlungsverkehr. S. 6

**Rückstellungen steigen**  
Unternehmen müssen durch die Neuregelung im „BilMoG“ mit einer deutlichen Mehrbelastung bei ihren Pensionszusagen rechnen. S. 7

## Harte Verhandlungen bei Covenant-Brüchen

Banken fürchten Wertberichtigungen und sind deshalb zu Konzessionen bereit



Wer gewinnt das zähe Ringen zwischen Bankern und Unternehmern?

Derzeit werden die Covenants der letzten Jahre einem schweren Test unterzogen. Durch die desolaten Ertragslage vieler Unternehmen werden sie auf breiter Front gebrochen. Die Fälle Schaeffler, Arcandor oder Escada sind hinlänglich bekannt, doch viele andere sind schon mitten in oder kurz vor Covenant-Verhandlungen. Es trifft dabei auch Unternehmen mit solidem Investmentgrade. So hat S&P jüngst beobachtet, dass die Verletzungen

von Kreditvereinbarungen bei Firmen mit Ratings von BBB+ und darunter „rasch zunehmen“.

Die Situation ist ambivalent, denn oft sind die Banken zu Zugeständnissen bereit. Hintergrund: Darlehen an deutlich angeschlagene Unternehmen wie Schaeffler oder Bavaria Yachtbau stehen zum Teil noch ohne Wertberichtigung in den Bilanzen. Für viele weitere Unternehmen gilt dasselbe, denn die Banken fürchten nichts mehr als

Abschreibungen auf Unternehmenskredite. Sie würden ihre ohnehin schon angespannten Bilanzen weiter belasten. Deswegen sind sie bereit, mit den Unternehmen die Talsohle zu durchschreiten und zu „überwintern“, wie Volker Riedel von der Beratungsgesellschaft Wieselhuber & Partner es ausdrückt.

Treasurer können versuchen, ihre trotz klaren Verstoßes gestärkte Verhandlungsmacht auszuspielen. S&P glaubt, dass Banken weiterhin bereit sind, „Unternehmen mit einem nachhaltigen Geschäftsmodell“ zu unterstützen. Doch die große Frage ist: Wer ist das? Bei den Automobilzulieferern spielt etwa ihre strategische Bedeutung für die OEMs eine große Rolle – Schwache werden gnadenlos fallengelassen. Neben den Geschäftsaussichten ist auch die Struktur der Finanzierung bedeutend.

► FORTSETZUNG AUF SEITE 3

## At-Risk-Modelle in der Kritik

Nutzen für Industrieunternehmen oftmals gering

Modelle zur quantitativen Risikomessung haben in den vergangenen Monaten erheblich an Reputation eingebüßt. „At-Risk-Ansätze“ wie beispielsweise der Value-at-Risk (VaR) würden die tatsächlichen Risiken deutlich unterschätzen, lauten die Vorwürfe. Diese Risikomaße haben sich bei Banken durchgesetzt und werden inzwischen auch in vielen Unternehmen angewendet. Eine Umfrage der Unternehmensberatung bfinance unter Asset Managern weltweit kommt zu dem Ergebnis, dass über die Hälfte der Befragten mit den VaR-Modellergebnissen während der Finanzkrise unzufrieden sind.

Sind At-Risk-Ansätze überhaupt für das Risikomanagement

im Unternehmen geeignet? Eine Frage, die nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres durchaus ihre Berechtigung hat. Es kommt darauf an, meint dazu Sabine Poehler vom Treasury-Softwareanbieter Bellin, der dem Modell lange Zeit eher skeptisch gegenüberstand. „Wir registrieren zwar ein steigendes Interesse von Unternehmen, VaR-Modelle zur Risikoquantifizierung einzusetzen. Allerdings sind diese Modelle nicht dazu geeignet, seltene Ereignisse wie die Finanzkrise vorherzusagen.“ Als Risikomaß habe der VaR aber einen großen Vorteil: Es ließen sich völlig verschiedene Risikoarten in einer Kennzahl abbilden. Zudem sei das Ergebnis eine monetäre Größe und

damit leicht verständlich. Eher skeptisch sieht der Manager eines großen Beratungsunternehmens den Nutzen von VaR-Konzepten für Industrieunternehmen. So würden

► FORTSETZUNG AUF SEITE 4

ANZEIGE

Der Treasurer  
Nachrichten für die Finanzabteilung

Hier klicken und kostenlos  
abonnieren:

[www.derTreasurer.de](http://www.derTreasurer.de)

Alle zwei Wochen neu und dreimal  
im Jahr als Printausgabe!  
Fragen und Anregungen an  
[redaktion@derTreasurer.de](mailto:redaktion@derTreasurer.de)

**News**

**Mastercard lenkt ein**  
Mastercard hat sein Interbankenentgelt für grenzübergreifende Transaktionen gesenkt. Das Unternehmen vermeidet damit, von der EU-Kommission ein Zwangsgeld auferlegt zu bekommen. Fortan soll das Entgelt durchschnittlich 0,3 Prozent des Umsatzes bei Kreditkarten und 0,2 Prozent bei Debitkarten betragen.

**EPC beschließt SEPA-Lastschrift**  
Der European Payments Council hat endgültig den November 2009 als Starttermin für die SEPA-Lastschrift festgelegt. Damit hat der Bankenverband auch implizit die von der EU-Kommission vorgeschlagene Interimszeit von drei Jahren für ein Interbankenentgelt von 8,8 Cent akzeptiert.

**Cash Management hilft Banken****Institute wollen Kredite stärker an Zusatzgeschäft koppeln**

Für die krisengeschüttelten Banken wird das Cash Management immer mehr zum Stabilitätsanker. Während die großen deutschen Zahlungsverkehrsbanken, die ihre Geschäftsberichte veröffentlicht haben, 2008 herbe Geschäftsrückgänge in anderen Sparten verzeichnen mussten, hat das Transaction Banking durchweg gewonnen. Das Geschäftsfeld, das neben Zahlungsverkehr und Cash Management meist auch die Exportfinanzierung beinhaltet, wuchs bei Commerzbank, Deutsche Bank, der HVB, Postbank und WestLB. Sogar die Dresdner Bank, die mit einer Eigenkapitalausstattung am 31. Dezember 2008 von 4,5 Milliarden Euro einen Jahresfehlbetrag von 6,3 Milliarden Euro einfuhr, nennt das Global Cash Management als

einen von wenigen Bereichen, wo Ertragszuwächse erzielt wurden.

Das bedeutet, dass der Wettbewerb um das Cash Management zunehmen wird. Tatsächlich haben zahlreiche Banken bereits angekündigt, das Cross-Selling im Firmenkundengeschäft forcieren zu wollen. Nicht alle Treasurer wird das freuen. Zwar können gesunde Unternehmen mit stabilen Cashflows möglicherweise ihre Stärke ausnutzen, um die Konditionen im Cash Management neu zu verhandeln. Schlechter aber stehen diejenigen da, die ihren Zahlungsverkehr nicht zum Tausch anbieten können. Denn wie die HVB schon öffentlich mitgeteilt hat, wird es künftig neue Kredite oftmals nur noch gegen Zusatzgeschäft geben. *sta*



Die Dresdner Bank machte 2008 Milliardenverluste – aber das Cash Management wuchs.

S. Krutisch/Dresdner Bank

**Vorsicht beim Cash Pool!**

Treasurer lieben Cash Pools. Die Sammlung der Konzernliquidität auf dem Konto der Mutter spart Zinsen und gibt ihnen eine größere Kontrolle über die Zahlungsvorgänge der Töchter. Doch Fälle wie Opel und Schefenacker zeigen, dass der Cash Pool in Krisen zum Nachteil werden kann.

Geht nämlich die Konzernmutter insolvent, ist das Darlehen, das die Tochter mit Liquiditätsüberschuss im Rahmen des Cash Pools faktisch an die Mutter vergibt, futsch. „Die Tochter kann dann nicht nur selbst in den Abwärtsstrudel geraten; die für die Teilnahme am Cash Pool verantwortlichen Manager können sich auch strafbar machen“, erklärt Christoph Schotte, Partner der Sozietät Nörr Stiefenhofer Lutz. Für den Treasurer einer Tochter ist damit höchste Achtung geboten – und dem Treasurer der Mutter mehr Sensibilität für die Sorgen seiner Kollegen. *sta*

ANZEIGE

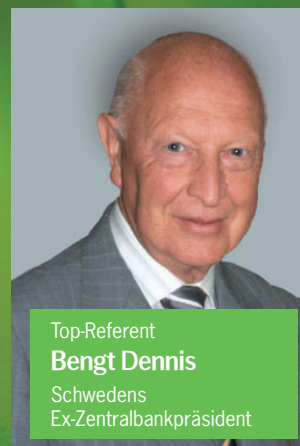
# Corporate Banking auf internationalem Parkett.

Die SEB erwartet Sie vom 22. bis 24. April 2009 auf dem 21. Mannheimer Finanzsymposium.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**Im Fokus der SEB Workshops:  
Liquiditätssteuerung und Risikomanagement**

[www.seb-merchant.de](http://www.seb-merchant.de)



Top-Referent  
**Bengt Dennis**  
Schwedens  
Ex-Zentralbankpräsident

**SEB**

## News

## LBBW baut aus

Die Landesbank will sich mit der Rheinland-Pfalz Bank und der Sachsen Bank auf den gehobenen Mittelstand konzentrieren. Die beiden ehemals eigenständigen Landesbanken folgen in ihren Kernmärkten dabei dem Vorbild der BW-Bank in Baden-Württemberg. Außerdem möchte die LBBW ihr Firmenkundengeschäft in Bayern ausweiten. Dort ist sie schon an drei Standorten präsent.

## Karmann ist pleite



Peter Harbig,  
Sprecher der  
Geschäftsführung

Der Cabrio-Spezialist hat heute Insolvenz angemeldet. Davon sind 3.470 Mitarbeiter betroffen,

die meisten davon aus Osnabrück. Der finanzielle Engpass entstand offenbar durch die starken Umsatzrückgänge. Experten gehen davon aus, dass Karmann sanierungsfähig ist.

## Fusion gescheitert

DZ Bank und WGZ Bank wollen ihre Fusion nicht weiter verfolgen. Damit ist der geplante Zusammenschluss der „Genossen“ bereits zum vierten Mal auf Eis gelegt. Grund sei die unverändert schwierige Situation an den internationalen Finanzmärkten.

## Zinsschranke entschärft

Wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise plant der Gesetzgeber eine Änderung des Körperschaftsteuergesetzes. Bei der Zinsschranke soll die Freigrenze von derzeit 1 Mio. Euro auf 3 Mio. Euro angehoben werden. Diese Änderung soll bis Ende 2010 begrenzt sein und rückwirkend ab dem 1. Januar 2008 gelten.

## Top-Finanzierung

## K+S sichert sich Kreditlinien über 1,4 Milliarden Euro

Der Düngemittelhersteller K+S geht das Wagnis einer großen, komplett fremdfinanzierten Übernahme ein. Für rund 1,3 Milliarden Euro wollen die Kasseler den amerikanischen Wettbewerber Morton Salt übernehmen. Für die Finanzierung hat Dr. Jens-Peter Kählert, Leiter Treasury bei K+S, eine Kreditlinie von bis zu 1,4 Milliarden Euro ausgehandelt. Ein Paukenschlag in Zeiten der Kreditkrise: Dresdner Kleinwort, Société Générale und Unicredit (HVB) haben ein vollständiges „Underwriting“ zugesagt. „Der Deal ist relativ zügig gemacht worden. Das ist sicher auch ein Zeichen der Stärke, dass wir das mit nur drei Banken durchziehen konnten“, sagt der Treasurer stolz. „Wir haben uns bewusst einen großzügigeren Rahmen gewähren lassen“, meint Kählert. „Wir erwarten derzeit nicht, die



Der Düngemittelhersteller K+S hat zugekauft.

Linie zu 100 Prozent zu ziehen.“ Bei dem derzeitigen Zinsniveau sei mit einem Zinssatz von ungefähr 5 Prozent zu rechnen.

Tranche A ist ein Überbrückungskredit über 500 Millionen Euro, komplett endfällig und mit eineinhalb Jahren Laufzeit. Tranche B ist ein Darlehen von 300 Millionen Euro mit fixen Teilrückzahlungen über 100 Millionen Euro jährlich. Sie läuft wie die Tranche C über drei Jahre.

„Diese dritte Tranche in Höhe von 600 Millionen Euro kann auch für allgemeine Zwecke genutzt werden, sollten wir nicht das komplette Volumen für die Übernahme benötigen“, sagt Kählert. Trotz der eingetrübten Erwartungen bei K+S für 2009 rechnet Kählert nicht mit Ungemach: „Wir sollten auch nach der Übernahme keine Probleme haben, die Covenants einzuhalten.“ *sap*

## Enormer Refinanzierungsbedarf

Standard & Poor's geht davon aus, dass die gerateten europäischen Unternehmen in diesem und dem kommenden Jahr einen Refinanzierungsbedarf von 329,9 Milliarden Euro haben werden, 2010 sollen es weitere 235,3 Milliarden Euro sein.

Für diese Studie hat S&P Daten zu über 550 Unternehmen ausgewertet. Bei den Unternehmen mit Ratings im Investmentgradereich sei das Refinanzierungsrisiko für diejenigen in der BBB-Kategorie am höchsten.

Nach Ansicht von S&P trifft es gerade die Unternehmen, die dem Abschwung am heftigsten ausgesetzt sind. Dazu gehören die Bereiche Automotive, Öl und Gas. Nicht überraschend sei das Refinanzierungsrisiko für die Unternehmen mit Ratings im spekulativen Bereich, also BB+ oder niedriger, in den kommenden Quartalen am höchsten. Hier stünden die verbraucherorientierten Sektoren unter Druck. *sap*

## Erster Ausfall für SmartMezzanine

Der Automobilzulieferer emQtec musste jetzt Insolvenz anmelden. Nach Unternehmensangaben hatten Banken „letztlich eine Prolongation bestehender Kreditlinien verweigert bzw. an Bedingungen geknüpft, die die Gesellschaft nicht erfüllen kann“. Offenbar fielen die Augsburger dem gegenwärtigen Abwärtsstrudel der Automobilwirtschaft zum Opfer. Die Aktie des Unternehmens, die im regulierten Markt der Börsen Frankfurt und München gehandelt wird, brach nach der Meldung ein.

Neben Bankfinanzierungen hatte emQtec sich auch Mittel aus dem Mezzanine-Programm „SmartMezzanine“ gesichert. Die LBBW, HSH Nordbank und die Hamburger Sparkasse hatten Ende 2006 Genussrechte in Höhe von 196,5 Millionen Euro von 29 mittelständischen Unternehmen am Kapitalmarkt refinanziert. Für das Programm SmartMezzanine ist es der erste Ausfall. *mad*

## Finanzierungsticker

+++ Fitch stuft Holcim von BBB+ auf BBB herunter, Ausblick negativ  
+++ Moody's setzt Baa2-Rating von ArcelorMittal unter Beobachtung für möglichen Downgrade  
+++ Palfinger begibt Schuldschein in Höhe von 56,5 Mio. Euro  
+++ Moody's senkt BMW-Rating von A2 auf A3  
+++ Die OMV AG begibt Eurobond mit einem Volumen von 750 Mio. Euro  
+++ BASF begibt Anleihe in Höhe von 1 Mrd. Euro  
+++ Moody's setzt Ratingausblick für Bertelsmann von stabil auf negativ  
+++ Fitch senkt Individualrating der Commerzbank von C auf D/E und das der Dresdner Bank von D auf E  
+++ Volkswagen will seine bis 2011 laufende Anleihe um 250 Mio. Euro auf 1,5 Mrd. Euro aufstocken  
+++ Die HSH Nordbank verzichtet auf Druck der EU-Kommission auf Ausschüttungen an stille Einleger und Inhaber von Genusscheinen  
+++ Bosch platziert Schuldschein in Höhe von 500 Mio. Euro  
+++

► FORTSETZUNG VON SEITE 1

## Verhandlungsmacht bei Covenants

„Im Vorteil sind auch diejenigen, die sich in den vergangenen Jahren nicht opportunistisch billiges Geld eingekauft haben, sondern auf das Hausbankenprinzip gesetzt haben“, sagt Riedel von Wieselhuber. Die Beratungsgesellschaft hat gerade eine Studie zum Thema Covenants veröffentlicht, bei der 80 Bankspezialisten befragt wurden. Auslandsbanken, vor allem die Spätankömmlinge, ziehen sich auf ihre Heimatmärkte zurück. Komplexe Strukturen, zum Beispiel mit Mezzanine-Gebern, erschweren die Verhandlungen.

Letztlich bestimmt eine Vielzahl von Einzelfaktoren die Handlungsalternativen eines Unternehmens. Wie auch immer die Welle der Covenant-Brüche ausgeht, der Trend für die Zukunft ist klar. „Der Verzicht auf Covenants in Kreditvereinbarungen ist passé“, sagt Volker Riedel. Mit anderen Worten: Nach der Krise zieht wieder die Vernunft ein. *mad*

## News

## Insolvenzen ziehen an

Knapp 30.000 Unternehmen mussten 2008 in Deutschland Insolvenz anmelden. Das berichtet Creditreform in ihrer jüngst veröffentlichten Umfrage Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand. In diesem Jahr sei mit einem weiteren Anstieg der Unternehmensinsolvenzen auf bis zu 35.000 Fälle zu rechnen.

## Kreditqualität sinkt rapide

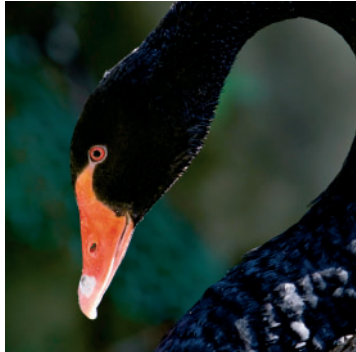
Im europäischen Automobilsektor hat sich der Verfall der Kreditqualitäten 2009 wegen anhaltend schlechter Verkaufszahlen weiter beschleunigt. Das berichtet die Ratingagentur Fitch. Demnach wurden 50% der im Shadow-Rating-Portfolio von Fitch gelisteten Unternehmen mit CCC oder niedriger bewertet, verglichen mit lediglich 9% im Juni 2008.

► FORTSETZUNG VON SEITE 1

## At-Risk-Modelle in der Kritik

viele Unternehmen zwar VaR-Limite festlegen. Was bei einer Überschreitung dieser Limite zu tun sei, ließe das Modell jedoch offen. Die Anwendung von VaR-Konzepten bei Industrieunternehmen sei vor allem eine Folge von Rechnungslegungsvorschriften. Mit VaR-Berechnungen erfüllten Unternehmen die Anforderungen nach IFRS 7, ohne zu viele Informationen über die entsprechenden Exposures offenzulegen. Darüber hinaus stellen VaR-Konzepte – wie andere Modelle auch – eine Gratwanderung zwischen Komplexität und Genauigkeit dar, welche die Realität an den Finanzmärkten in bestimmten Zeiten nur unzureichend widerspiegelt. Gerade die Berechnung von „Fat Tails“, also Extremereig-

nissen, gestaltet sich schwierig, da für diese kaum von der Vergangenheit auf die Zukunft geschlossen werden kann. „Zudem basieren viele finanzmathematische Modelle auf der Annahme effizienter und liquider Märkte. Sind diese Prämissen nicht gegeben – wie in den vergangenen Monaten teilweise zu beobachten war –, senden solche Modelle Fehlsignale“, sagt Michael Lomitschka, Leiter Risikocontrolling bei der MVV Energie AG, der dem VaR-Konzept gleichwohl Positives abgewinnen kann. Es komme auf die richtige Interpretation und Kommunikation der Ergebnisse im Unternehmen an, so Lomitschka. Den gesunden Menschenverstand ersetzen kann das Konzept nicht. ank



Extremereignisse, sogenannte „Black Swans“, blenden VaR-Modelle aus.

## IMPRESSUM

Redaktion: Markus Dentz (mad, verantwortlich), Steven Arons (sta), Andreas Knoch (ank), Sabine Pfisterer (sap)

## Verlag

Herausgeber: FINANCIAL GATES GmbH  
Geschäftsführung:  
Dr. André Hülsbömer, Volker Sach  
60326 Frankfurt am Main  
Mainzer Landstraße 199  
HRB Nr. 53454  
Amtsgericht Frankfurt am Main  
Telefon: (069) 75 91-32 52  
Telefax: (069) 75 91-32 24  
E-Mail: redaktion@derTreasurer.de  
Internet: www.derTreasurer.de

Bezugspreis Jahresabonnement: kostenlos  
Erscheinungsweise: zweiwöchentlich  
(24 Ausgaben im Jahr)

Anzeigenvertrieb: Sylvia Daun  
Telefon: (069) 75 91-14 82  
Telefax: (069) 75 91-24 95

Layout: Daniela Seidel

Mitherausgeber: BELLIN GmbH FINANZ-DIENSTE, Deutsche Bank AG, Fortis Bank SA/NV Niederlassung Deutschland, SEB AG, PricewaterhouseCoopers AG

Partner: ecofinance Finanzsoftware GmbH, GMT – Global Market Touch GmbH, JPMorgan Asset Management (Europe) S.à r.l., WestLB AG

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von Der Treasurer übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.

ANZEIGE

**GMT**

Value at one Click

## Neue Perspektive(n) gefällig?

Wer in Zukunft zu den Gewinnern gehören möchte, benötigt gerade jetzt Übersicht und Einblick. Dazu kommt es auf die Perspektive an.

Mit dem „Helicopter-View“ von GMT|treasury erhalten Sie schnell Transparenz über alle Finanz- und Risikopositionen und ein System, das Ihnen präzise und punktgenaue Landungen ermöglicht.

### Gewinnen Sie mit GMT!

Besuchen Sie uns auf dem  
Finanzsymposium 2009 und gewinnen  
Sie einen Mini-Heli.

Tickets und Informationen unter:  
[www.gmtworld.de](http://www.gmtworld.de)

**Personalien**

**Jörg Pffirmann** ist neuer Senior Vice President Finance bei Sartorius. Der 36-Jährige arbeitet

bereits seit 1999 für den Labor- und Prozesstechnologie-Anbieter in Göttingen. Seit November 2008 leitete der Wirtschaftswissenschaftler den Bereich Konzernfinanzen.

**Jürgen Brand** (Foto) ist seit April CFO der ProAlpha Software AG. Der 38-Jährige beerbt

Leo Ernst, der im Rahmen der Umstrukturierung des Vorstands die Ressorts Marketing, Vertrieb und Markenentwicklung übernimmt. Brand arbeitet seit 2000 bei dem Business Service Provider aus Weilbach (Pfalz), seit Dezember desselben Jahres fungierte er als Leiter des Bereichs Finanz- und Rechnungswesen.

**Jürgen Hermann** (Foto) wird neuer Finanzvizepräsident bei QSC. Der

45-Jährige ist bereits seit 1997 als Leiter Finanzen tätig. Der bisherige CFO Markus Metyas verlässt den Kölner Kommunikationsanbieter aus persönlichen Gründen Ende April. Wie eine Unternehmenssprecherin sagte, liegen ihm mehrere Angebote von anderen Firmen vor.

**„Treasurer ist der Traumberuf“**

**Andreas Baumann, CFO bei Detecon International, über das Arbeiten im Treasury und berufliche Weiterentwicklung**

**>> Wie kamen Sie zum Treasury?**  
 << Ich habe mich schon als Jugendliche immer für Anlagen, Aktien und Wechselkurse interessiert und deshalb nach dem Abitur eine Banklehre abgeschlossen. Während des Studiums absolvierte ich mehrere Praktika im Treasury der Daimler Benz AG. Danach war klar: Treasurer ist der Traumberuf.

**>> Warum kam dann der Wunsch, sich aus dem Treasury heraus zu entwickeln?**

<< Nach fast zehn Jahren im Treasury der Deutschen Telekom, in denen ich in fast allen Treasury-Abteilungen wie Finanzkontrolle, Geldmarkt und Devisen, Zahlungsverkehr und Cash Concentration gearbeitet habe, wollte ich mein Know-how in den anderen kaufmännischen Bereichen erweitern. Deshalb habe ich die kaufmännische Leitung der T-Systems Südafrika übernommen.

**>> Welche Zusatzqualifikationen braucht ein Treasurer, um sich dort weiterzuentwickeln?**

<< Grundsätzlich verfügt man als Mitarbeiter in einer Treasury-Abteilung über ein sehr profundes kaufmännisches Wissen. Wenn man darüber hinaus in den Schnittstellen zu Controlling, Buchhaltung und Steuern tätig ist oder M&A-Transaktionen begleitet hat, sind alle wesentlichen Teile für eine Leitungsfunktion grundsätzlich abgedeckt. Als Zusatzqualifikation sind ein gutes Verständnis und Erfahrungen im Controlling wie auch den IT-Systemen sehr wichtig.

**>> Wo sehen Sie Ihre neuen Herausforderungen bei Detecon?**

<< Detecon ist eines der weltweit führenden Beratungsunternehmen für integrierte Management- und Technologieberatung. Natürlich stellt momentan die globale Konjunkturlage mit der Rezession in den USA und Europa auch für den CFO der Detecon eine große Herausforderung dar, wenngleich sich beispielsweise der für uns u.a. wichtige Telekommunikationssektor im Vergleich zu anderen Branchen als relativ stabil erwiesen hat.

**Andreas Baumann** ist seit Anfang März CFO von Detecon International. Vor seinem Einstieg bei der Management- und Technologieberatung war der 41-Jährige seit 2005 als CFO bei T-Systems South Africa tätig.

Bereits seit 1995 arbeitete der Betriebswirt für die Deutsche Telekom, von Anfang an im Treasury. Seit 1999 war er dort Leiter des Fachbereichs Globales Finanzmanagement sowie seit 2000 Leiter des Fachbereichs Geldmarkt und Devisen.

**>> Was können Sie Treasurern mit auf den Weg geben, um sich weiterzuentwickeln?**

<< Meinen Exkollegen im Treasury würde ich empfehlen, ihr kaufmännisches Wissen in anderen Finanzbereichen durch Jobrotation oder einen Wechsel zu vertiefen. Da das Treasury eines der Unternehmensfelder mit der größten Komplexität ist, halte ich den Wechsel in andere kaufmännische Sparten für relativ unproblematisch.

**Master in Corporate Finance**

Die Hochschule Luzern bietet zum sechzehnten Mal einen Master of Advanced Studies (MAS) Corporate Finance an. Der Schwerpunkt des Studiums liegt auf Finanzierungsvorgängen und Treasury. Es werden Themen wie Financial Valuation, Treasury, Funding, M&A und Private Equity behandelt. Der Lehrgang findet in Zug statt und dauert



Studieren im malerisch gelegenen Zug.

20 Monate. Er beginnt am 20. August 2009, Anmeldeschluss ist aber bereits der 30. Juni. Von Teilnehmern werden mindestens zwei Jahre Berufserfahrung erwartet. Die Studiengebühren betragen insgesamt 27.800 CHF. Wenn die Anmeldung bestätigt ist, muss eine Anzahlung geleistet werden. **Hier** erhalten Sie weitere Informationen. *sap*

**Aktuelle Stellenangebote:**

- swb AG**  
sucht Teamleiter/in Treasury
- GfK**  
sucht Manager (m/w) Group Treasury
- Alba**  
sucht Manager Treasury (m/w)
- EADS**  
sucht Payment Factory Specialist

Einfach aufs Angebot klicken.

**Weitere Stellenangebote:**  
[www.jobs.peopleanddeals.de](http://www.jobs.peopleanddeals.de)

**Wissen Sie von einem Treasurer-Wechsel?**

Schreiben Sie uns unter [redaktion@derTreasurer.de](mailto:redaktion@derTreasurer.de)

**„Der Treasurer“-Veranstaltungskalender** (Für weitergehende Informationen klicken Sie bitte auf die Veranstaltungen.)

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
27.-28.04.	Akquisitionsfinanzierung	IIR	Frankfurt am Main
28.-30.04.	Währungs- und Zinsrisiko-Management	Schwabe, Ley und Greiner	Frankfurt am Main
27.-29.04.	Mergers & Acquisitions - Übernahmen planen, umsetzen und integrieren / Unternehmensbewertung	ZfU International Business School	Pfäffikon am Zürichsee
30.04.-12.06.	Projektfinanzierung	Euroforum	schriftlicher Lehrgang

## News

**Software-Ausgaben stabil**  
Nach Erhebungen von Gartner, dem US-Marktforschungsunternehmen, werden die IT-Ausgaben infolge der weltweiten Rezession um 4 Prozent auf 3,2 Billionen US-Dollar sinken. Besonders stark trifft es Hardware mit einem Minus von 15 Prozent. Nur die Anschaffungen von Software bewegen sich mit einem Plus von 0,3 Prozent etwa auf Vorjahresniveau.

**Ecofinance zertifiziert**  
Das Softwareunternehmen hat den Rechenkern seines Treasury-Systems ITS vom Institut für Banken und Finanzierung an der Karl-Franzens-Universität in Graz überprüfen lassen. Dabei wurde die Richtigkeit und Relevanz der verwendeten Algorithmen bestätigt, teilte Ecofinance jetzt mit.

## Ein weltweit integrierter Zahlungsverkehr

Der Anbieter Bellin stellt das neue Release „tm5“ seines Treasury-Systems vor

Neben anderen Systemanbietern wie Ecofinance oder Coconet wartet auch Bellin dieses Jahr mit Neuigkeiten auf. Als Nachfolger zur bestehenden TreasuryDataBase 4.3 (TRDB) implementiert das Softwarehaus nun sein neues Release namens „tm5“ bei den ersten Kunden. „Module, die wir bereits in der Vergangenheit bei ausgewählten Unternehmen im Einsatz hatten, sind jetzt Standard“, sagt Martin Bellin, Geschäftsführer des Softwareanbieters. Dazu gehören zum Beispiel die Verwaltung von Akkreditiven oder das Modul TTRiskWatch. „Dahinter verbergen sich beispielsweise die Berechnung des Value-at-Risk, Szenarioanalysen und Sensitivitätstests.“ Auch das Hedge Accounting nach IFRS 39 wurde weiter optimiert. Nachge-

rüstet hat man zudem bei der Abbildung und Bewertung von Rohstoffkontrakten.

Insgesamt sei tm5 eine „komplett neue Software“. Sie habe zwar mit dem Vorgänger TRDB sehr viel Ähnlichkeit, sei aber deutlich leistungsfähiger und habe ein besseres Look&Feel. „Für Nutzer der bisherigen Lösung sollte es aber weithin gut überschaubar sein“, meint Martin Bellin. Besonders wichtig ist dem Geschäftsführer, dass die Lösung, die zum Betrieb lediglich einen Webbrowser benötigt, nicht als bloßes Berichtssystem missverstanden wird. „Ziel von tm5 ist es, jede Gesellschaft zu motivieren, ihr eigenes Tagesgeschäft abzubilden und damit sämtliche für das Treasury wichtigen Informationen zu erfassen, wo sie vorliegen.“

Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal bildet der Komplex Zahlungsverkehr. „Er ist meiner Ansicht nach ein Treiber für einen grundsätzlichen Systemumbruch“, sagt Bellin. Dafür bietet tm5 eine Plattform, die den Zahlungsverkehr weltweit und über alle Bankverbindungen hinweg abbilden kann. Zurzeit würden Banken eigene Zahlungsportale bewerben, das häufig eingesetzte Tool „Multi-Cash“ von Omikron verliere deshalb immer mehr an Bedeutung. „Diese Bankportale sind aber nur bedingt multibankfähig“, sagt Bellin. Vor allem im internationalen Bereich – aufgrund der immer noch recht unterschiedlichen Bankenstandards – gebe es derzeit nur diese Lösung für einen einheitlichen Zahlungsverkehr.

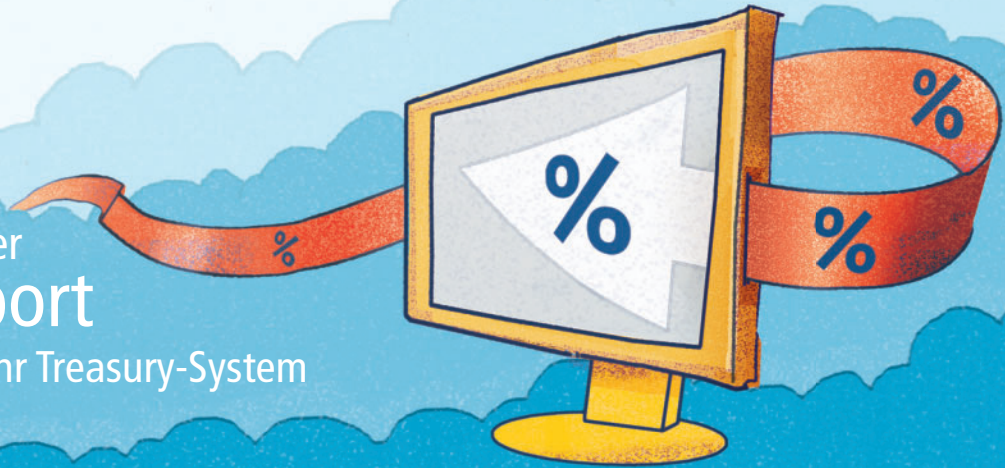
Das neue Release kommt seit Anfang April bei Nordex, einem Entwickler und Hersteller von Windenergieanlagen, zum ersten Mal komplett zum Einsatz. *mad*



Der Windanlagenbauer Nordex setzt die neue Version der Bellin-Treasury-Software ein.

ANZEIGE

### Automatischer Datenimport in Ihr Treasury-System



Sie benötigen umfassende Zins- und Devisendaten? Automatisch in Ihrem Treasury-System und maßgeschneidert nach Ihren Anforderungen?

Ganz einfach. Mit den Marktdatensystemen der vwd group. Sie liefern Ihnen schnelle und akkurate Informationen, um fundierte Entscheidungen in kurzer Zeit treffen zu können. Professionell. Effizient. Zuverlässig.

Überzeugen Sie sich selbst. [www.vwd.com/treasury](http://www.vwd.com/treasury)

 **Market Data Solutions**

 **Technology Solutions**

 **Specialised Marketing Solutions**

**vwdgroup:** excellence in financial solutions

Börsenkürzel: VWD | ISIN: DE0005204705

## News

**CVC kauft iShares**

iShares, die ETF-Tochter der britischen Barclays-Bank, geht an die Private-Equity-Firma CVC. Barclays verhandelt nach eigenen Angaben exklusiv mit CVC. Als Kaufpreis werden 4,3 Mrd. US-Dollar kolportiert. Ursprünglich hatte Barclays gehofft, bis zu 6,5 Mrd. US-Dollar zu Erlösen.

**Aktienfonds mit Abflüssen**

Europäische Aktienfonds verzeichneten im Februar dieses Jahres Nettoabflüsse von 3 Mrd. Euro. Damit geht eine dreimonatige Erholungsphase zu Ende, in der jeweils mehr Gelder eingesammelt wurden, als Anleger abgezogen hatten. Besonders kräftige Abflüsse verzeichneten deutsche Aktienfonds. In den USA lagen die Fondsabflüsse bei 25 Mrd. US-Dollar.

## Pensionsrückstellungen werden steigen

### Niedrigerer Referenzzins für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen durch BilMoG

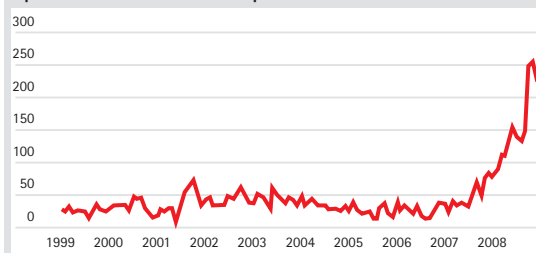
Deutsche Unternehmen stehen vor zum Teil deutlichen Mehrbelastungen bei Pensionszusagen. Ein wesentlicher Grund sind die Pläne über die Neuregelung des Referenzzinses für Pensionsverpflichtungen, die im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) Ende März vom Bundestag verabschiedet wurden. Das BilMoG entkoppelt die von der Mehrheit der mittelständischen

Unternehmen praktizierte einheitliche Bewertung der Pensionsverpflichtungen in der Handels- und Steuerbilanz. In der sogenannten Einheitsbilanz waren Pensionsverpflichtungen bislang mit 6 Prozent abzuzinsen.

Nach dem neuen Gesetz müssen diese – im besten Fall – mit einem durchschnittlichen Marktzins dis-

kontiert werden, der monatlich von der Deutschen Bundesbank bekanntgegeben wird und sich an der Rendite von AA-Anleihen orientiert. „Der mögliche Referenzzins liegt zurzeit bei ca. 5,3 Prozent, was

Spread AA- und Zinsswap-Renditen (Duration 15 Jahre)



Quelle: Watson Wyatt Heissmann.

zur Folge hat, dass HGB-bilanzierende Unternehmen ihre Zuführungen deutlich aufstocken müssen“, sagt Thomas Weppeler von der Beratungsfirma Watson Wyatt Heissmann. Noch nicht ganz vom Tisch sind zudem Pläne, anstatt AA-Anleihen Zinsswaps als Grundlage für den Rechnungszins heranzuziehen. Diese Referenz ist eher mit

AAA-Anleihen zu vergleichen und würde zu einem noch niedrigeren Zinssatz führen. Klarheit schafft die für die kommenden Wochen erwartete Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO).

Darüber hinaus müssen HGB-Bilanzierer bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen in der Regel erwartete Rentenanpassungen und Gehaltssteigerungen sowie die erwartete Mitarbeiterfluktuation schätzen. Berechnungen zufolge könnten der niedrigere Rechnungszins und die Berücksichtigung von Renten- und Gehaltstrends von jeweils 2 Prozent p.a. dafür sorgen, dass die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen um 20 bis 50 Prozent höher ausfallen. Die erforderlichen Zuführungen können in bis zu 15 Jahresraten bis Ende 2024 angesammelt werden. Wenn die Zusagen auf Kapital- statt auf Rentenbasis abstellen, liegt der Unterschied zur derzeitigen Bewertung deutlich niedriger. *ank*

ANZEIGE

# Where is your cash ?

**ebXGlobal®**[www.hanseorga.de](http://www.hanseorga.de)

Zentrale  
Liquiditätssteuerung,  
Bankenkommunikation und  
Zahlungsverkehrsplattform  
in SAP®

- SWIFT Alliance Light
- Cash Management
- Payment Portal
- Bank Connectivity

SOFTWARE™  
**SAP**  
PARTNER

**HANSE ORGA**  
INTERNATIONAL